

Entwurf des MRI für ein „Front-of-Pack“-Nährwertkennzeichnungs-Modell

FAQ zum Entwurf des Max Rubner-Instituts

Warum noch ein Nährwertkennzeichnungs-Modell, nachdem das MRI doch bereits elf Modelle detailliert bewertet hat?

Es ist nichts grundsätzlich Neues – und genau das war auch beabsichtigt: Der Entwurf des MRI für ein Nährwertkennzeichnungs (NWK)-Modell soll eine Verbindung zwischen dem schaffen, was bisher schon an Gutem und Vorteilhaftem vorhanden ist. Zugleich hat es die wichtige Aufgabe, zwischen den verschiedenen Modellen im Bereich der Nährwertkennzeichnung als Brücke zu dienen, die im Idealfall für alle Beteiligten einen gangbaren Weg darstellt.

Was sind günstige bzw. ungünstige Nährstoffe/Inhaltsstoffe?

Im Zusammenhang mit der Nährwertkennzeichnung werden häufig die vereinfachenden Begriffe „günstige“ und „ungünstige“ Inhaltsstoffe verwendet. Mit dem Begriff „ungünstige Inhaltsstoffe“ sind beispielsweise Salz, Fett und Zucker gemeint, die zwar nicht per se ungünstig sind, aber das Risiko für die Entstehung ernährungsmitbedingter Erkrankungen erhöhen können, wenn sie in zu hohen Mengen verzehrt werden. Unter „günstigen Inhaltsstoffen“ werden Inhaltsstoffe verstanden, für die ein gesundheitlicher Nutzen belegt ist, wie z. B. Ballaststoffe. Ihre Zufuhr wird als wünschenswert, d. h. günstig, angesehen.

Was genau versteckt sich hinter der Gesamtbewertung des MRI-Modells?

Der Gesamtbewertung liegt der Nutrient Profiling System Score der Food Standards Agency in Großbritannien zugrunde, auf den der in Frankreich entwickelte Nutri-Score[®]-Algorithmus aufbaut.

Die Gesamtbewertung des NWK-Modells des MRI ergibt sich aus dem Verrechnen günstiger und ungünstiger Inhaltsstoffe eines Produktes miteinander. So werden für den Energiegehalt und den Gehalt an ungünstigen Nährstoffen, d. h. von gesättigten Fettsäuren, Zucker und Salz, „Negativ“-Punkte vergeben. Demgegenüber stehen „Positiv“-Punkte für die Gehalte günstiger Inhaltsstoffe, das heißt von Proteinen, Ballaststoffen und dem Anteil an Obst, Nüssen und Gemüse (inkl. Hülsenfrüchten).

Aus „Negativ“- und „Positiv“-Punkten wird dann eine Gesamtpunktzahl errechnet und das Produkt abschließend in Abhängigkeit der Produktgruppe mit bis zu fünf Sternen bewertet – je mehr Sterne, desto günstiger ist das Produkt in seiner Zusammensetzung.

Was genau sagt mir die Anzahl an Sternen auf einem Produkt?

Je mehr Sterne ein Produkt in der Gesamtbewertung erhält, desto günstiger ist das Lebensmittel in seiner Zusammensetzung. Diese Bewertung hilft beim schnellen Vergleich von Produkten derselben Produktgruppe. Wer sich beim Einkauf zwischen zwei oder mehr Produkten entscheiden muss (beispielsweise drei verschiedene Pudding-Sorten), weiß sofort, dass das Produkt mit den meisten Sternen die ernährungsphysiologisch günstigere Wahl ist.

Was bedeutet es, wenn das Feld des Energiegehaltes oder eines Nährstoffs eingefärbt ist?

Wenn ein Hersteller seine Produkte beispielsweise mit „energiearm“, „salzarm“ oder „zuckerarm“ vermarkten möchte, müssen die entsprechenden Energie- bzw. Nährstoffgehalte der Produkte unterhalb von festgelegten Grenzwerten liegen. Diese Werte sind in der europäischen Verordnung über nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben (Health Claim Verordnung (HCVO)) festgelegt.

Im MRI-Modell sind die Nährstoff- bzw. Energiegehalte des Lebensmittels farblich unterlegt, wenn diese unterhalb dieser HCVO-Grenzwerte liegen. Das bedeutet, ein eingefärbtes Feld für Zucker zeigt, dass dieses Lebensmittel „zuckerarm“ ist, ein eingefärbtes Feld für Energie bedeutet „energiearm“.

Warum ist neben dem einheitlichen Bezug „pro 100 g / 100 ml“ auch eine Bezugsgröße „pro Packung“ vorgesehen?

Anhand der Bezugsgröße „pro Packung“ können unterschiedlich schwere Produkte, die üblicherweise komplett verzehrt werden (z. B. Schokoladenriegel), leichter miteinander verglichen werden.

Die Gesamtbewertung sowie die Angabe der Energie- und Nährstoffgehalte bei nicht zum Einzelverzehr bestimmten Produkten sollen aber unabhängig von Portionsgrößen auf der einheitlichen Bezugsgröße „pro 100 g bzw. pro 100 ml“ basieren.

Warum werden nur die ungünstigen Nährstoffe im Modell gezeigt?

Die Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV) ist eine EU-Verordnung, die hier genaue Vorgaben macht. So darf nach der LMIV der Gehalt beispielsweise pro 100 g oder 100 ml an Energie, Fett, gesättigten Fettsäuren, Zucker und Salz auf der Vorderseite dargestellt werden, nicht jedoch der Gehalt günstigerer Nährstoffe wie beispielsweise von Ballaststoffen. Das MRI-Modell orientiert sich an der derzeit geltenden europäischen Verordnung und beschränkt sich daher auf fünf Gehalte ungünstiger Inhaltsstoffe.

Ist das MRI-Modell für die Kennzeichnung aller Lebensmittel geeignet?

Ja, das MRI-Modell ist grundsätzlich für die Kennzeichnung aller vorgefertigten und verpackten Produkte geeignet. Wie bei jedem anderen NWK-Modell auch kann es jedoch sinnvoll sein, bestimmte Produkte oder Produktgruppen von einer Kennzeichnung auszunehmen, beispielsweise alkoholische Getränke, Babynahrung oder Nahrung für medizinische Zwecke. Außerdem ist es nicht sinnvoll, Lebensmittel, die nur aus einem einzigen Nährstoff bestehen (beispielsweise Salz oder Zucker) zu kennzeichnen.

Der Entwurf des MRI ist vergleichsweise komplex, warum?

Das MRI-Modell vereint die Vorteile einer zusammenfassenden Bewertung des Gesundheitswertes eines Lebensmittels (Gesamtbewertung mit Sternen) mit der Darstellung einzelner Nährstoffe für diejenigen Verbraucher, die aus gesundheitlichen Gründen besonders auf bestimmte Inhaltsstoffe achten wollen oder müssen, beispielsweise auf Salz oder Zucker. Für diejenigen, die es beim Einkauf eilig haben oder die nur ein begrenztes Interesse an differenzierteren Ernährungsinformationen haben, ist durch die Gesamtbewertung mit den aus zahlreichen Internet-Bewertungsportalen bekannten 5 Sternen eine schnelle Einordnung des Gesundheitswertes des Lebensmittels möglich. Das bekannte „Sterne-System“ und die mit der Qualität des Lebensmittels zunehmende Farbintensität sind auch ohne zusätzliche Erläuterungen eine leicht nachvollziehbare Botschaft für Verbraucher.

Im Bericht ist von einer mehrjährigen Entwicklung die Rede, welchen Stand stellt der veröffentlichte Entwurf dar?

Eine mehrjährige Entwicklungsphase ist nötig, wenn der dem Modell zugrundeliegende Bewertungsalgorithmus neu entwickelt werden soll. Das MRI-Modell basiert aber auf einem wissenschaftlich fundierten Algorithmus, der schon beim französischen Nutri-Score[®]-Modell Anwendung findet. Der Vorschlag des MRI stellt einen Entwurf dar, der grundsätzlich noch weiterentwickelt werden kann, was sowohl die grafische Gestaltung als auch den Bewertungsalgorithmus betrifft. Die Weiterentwicklung oder Neuentwicklung des Bewertungsalgorithmus würde dabei sicher noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Bild mit Bildunterschrift



Der vom MRI vorgeschlagene NWK-Modell-Entwurf kombiniert Vorteile mehrerer bestehender Modelle und soll „ein Brückenschlag zwischen den Positionen“ sein. Es beinhaltet neben der Information zu Energie und Einzelnährstoffen auch eine Gesamtbewertung des Produktes. Die Bezeichnung „Wegweiser Ernährung“ ist als beispielhaft zu betrachten.